

# Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 38.

Grand Island, Nebraska, Donnerstag, den 29. November 1917.

Nummer 18

## Ämtliche Kriegsberichte.

### Deutsche West-Front ist durchbrochen. Benedig soll in Gefahr stehen.

#### Bolschewiki arbeiten für Waffenstillstand und Frieden. Großer Verlust durch Tauchboote. Neue deutsche Offensive in Vorbereitung.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Nov. 28, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

##### Deutsche Linien auf einer 30 Meilen-Front zurückgedrängt.

London, 21. Nov.: Die Hindenburg-Linie ist bis zu einer Tiefe von vier bis fünf Meilen durchbrochen worden, wie das Kriegsamt bekannt macht.

Die britischen Truppen stürzten das erste System der Verteidigungen der Hindenburg-Linie an der ganzen Front zwischen St. Quentin und dem Scarpe-Fluß. Die britische Infanterie und Tanks drangen weiter vor und eroberten das zweite Verteidigungssystem, über eine Meile darüber hinaus. Eine große Anzahl Tanks bewegte sich vor der Infanterie vorwärts, als der Angriff eröffnet wurde, und brach durch hintereinander liegende Gürtel deutscher Drahtvertheidigungen, die von großer Tiefe und Stärke waren. Der Angriff wurde gestern von der Briten-Armee begonnen. Es gab keine Artillerievorbereitung und die Deutschen wurden vollständig überrascht.

Das zweite System der deutschen Verteidigungen, das von den Briten genommen wurde, ist als die Hindenburg-Unterstützungslinie bekannt.

Die ganze deutsche Linie westlich vom Canal du Nord bis zur Straße von Bapaume nach Cambrai ist genommen worden. Die Städte Havrincourt, Marcoing, Oraincourt und Annez sowie der Neuf-Bald sind von den Briten genommen worden. Durch die von Tanks gerissenen Öffnungen folgten, setzten englische, schottische und irische Truppen über die feindlichen Vorposten und stürzten das erste Verteidigungssystem der Hindenburg-Linie an der ganzen Front. Unsere Infanterie und Tanks setzten dann im Einklang mit dem Programm weiter und nahmen das zweite deutsche Verteidigungssystem, das über eine Meile darüber hinauslag. Im Verlaufe dieses Vorstoßes nahmen East County-Truppen den Flecken Benavis und den Latacu-Wald nach heftigen Kämpfen. Englische Jäger-Regimenter eroberten La Bacquerie und die mächtigen Verteidigungen an dem Ausläufer, der als Welsh Ridge bekannt ist. Andere englische Countytruppen stürzten das Dorf Ribecourt und kämpften sich durch den Coillet-Wald durch. Hochländer-Landsturm-Bataillone überschritten die Große Schlucht und rückten in Glesquieres ein, wo sich erbitterte Kämpfe entpannen. Der westliche reitende Landsturm eroberte Savroncourt und die deutschen Graben-Systeme nördlich des Dorfes, während die Wlster-Bataillone, welche die Linke der letzteren deckten, nordwärts bis zum Westufer des Kanals vorrückten.

Später am Morgen wurde unter Vorkaufsfortschritt und an allen Punkten schneller Fortschritt gemacht. Englische, schottische, irische und Waliser Bataillone nahmen die Uebergänge an dem Canal bei Masnières. Die Zahl der Gefangenen, Kanonen und des Materials, die genommen wurden, kann noch nicht abgeschätzt werden. Das britische Treiben deckt einen Teil des Feldes der letzten Jahrgänge an der Somme sowie den Teil der Arras-Front südlich von Arras. Das britische Centrum in diesem Stoß ist nahezu gegenüber von Cambrai, dem wichtigen deutschen Stützpunkt und Eisenbahnmittelpunkt, von dem die britische Linie an der Straße Bapaume-Cambrai, wie sie seit einigen Monaten lief, ungefähr neun Meilen entfernt war. Die Hauptkraft des Stoßes, der gerade begonnen wurde, ist offen-

bar gegen Cambrai an dieser Straße entlang gerichtet.

Was als Hindenburg-Linie bekannt ist, wurde von dem deutschen Kommando letztes Frühjahr errichtet, als der berühmte strategische Rückzug an der Front der Somme ausgeführt wurde. Sie war angeblich eine unüberwindbare Schranke, die in sorgfältiger Vorbereitung gewesen war.

Mit der Möglichkeit eines großen britischen Angriffes an der westlichen Front diesen Herbst in irgend einem anderen Areal als in Flandern, ist wenig gerechnet worden. Es ist jedoch offenbar, daß die Aufmerksamkeit der Deutschen hauptsächlich auf die italienische Front gerichtet war. Es wurde zugegeben, daß viele deutsche Truppen nach der italienischen Front geschickt worden sind, aber es wurde angenommen, daß diese zu meist von der russischen Front kamen. Es wird für möglich gehalten, daß der britische Geheimdienst Kenntnis hatte von der Schwächung der deutschen Front im Westen durch den Abtransport gut ausgebildeter, erfahrener Truppen, um dem Stoß in Nord-Italien nachzutreiben, so daß eine Gelegenheit geboten wurde, die Deutschen unversehrt zu packen und einen zermalmenden Schlag zu führen, während ihre strategische Reserve im französisch-belgischen Kriegsareal lag.

Das Clement der Ueberreaktion war, wie die Berichte entfallen, ein großer Faktor in dem anfänglichen britischen Erfolg, da es keine vorbereitende Vorbereitung seitens der britischen Artillerie gab und die Truppen über die Wöschung sprangen und den Feind überfielen, der offenbar überhaupt nicht erwartete, daß er angegriffen werden sollte.

##### Ämtlicher deutscher Bericht.

Berlin, 22. Nov.: Die Schlacht südwestlich von Cambrai geht weiter, wie das Große Hauptquartier heute bekannt machte. Dem Feinde, erklärt die Bekanntmachung, gelang es nicht, durchzubrechen, obwohl er ein wenig Terrain jenseits der deutschen Frontlinie gewann.

Die deutsche Erklärung sagt, daß die Deutschen die Briten an dem westlichen Ufer der Schelde nach Annez und Fontaine zurücktrieben und daß die Briten an Ostufer des Flusses in ihre ursprünglichen Stellungen südlich von Humilly zurückgedrängt wurden.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Nov. 28, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

##### Amerikanischer Soldat zum Tod verurteilt.

Washington, 24. Nov.: Zum Tode durch Erschießen wurde von einem Kriegsgericht ein Soldat der amerikanischen Armee in den Vereinigten Staaten verurteilt, weil er des Desertierens mit der Absicht, sich den feindlichen Truppen anzuschließen, überführt worden ist. Es wurde jedoch heute im Kriegsdepartement in Erfahrung gebracht, daß die Weantzen hier nicht mit dem Beweismaterial zufrieden gestellt sind, das vorgebracht wurde, daß die Absicht, sich dem Feinde anzuschließen, nachgewiesen ist, und das Kriegsgericht ist um weitere Information ersucht worden, um diesen Punkt aufzuklären. Der Soldat, um den es sich handelt, ist entweder in Deutschland geboren oder deutscher Abstammung, so heißt es, obwohl die Einzelheiten des Falles einschließlich des Namens des Gefangenen vorenthalten werden. Das Urteil des Kriegsgerichts wird nicht vollstreckt werden, bis die Genehmigung aus Washington eingetroffen ist, weil die Defektur nicht angeht des Feindes erfolgte.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Nov. 28, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

##### Staatsgeheimnisse preisgegeben.

Petersburg, 23. Nov.: Auf Veranlassung von Leon Trotzky, dem auswärtigen Minister der Bolschewiki, veröffentlichten die Bolschewiki und sozialrevolutionären Zeitungen heute den Wortlaut gewisser vertraulicher Mitteilungen zwischen dem russischen auswärtigen Amt und fremden Regierungen. Trotzky sagt, die Dokumente seien die der „Gariboldi, Bourgeois- und Koalitions-Regierungen“, und aus ihnen würde die russische Nation und alle Nationen die Wahrheit erfahren über die von Finanzleuten und Händlern heimlich durch deren parlamentarische und diplomatische Agenten gemachten Pläne. Deutsche und österreichische Politiker, erklärte Trotzky, möchten versuchen, aus diesen Dokumenten Kapital zu schlagen, aber er warnt sie, daß, sollte das deutsche Proletariat durch eine Revolution Zugang zu deren Kasseleinen finden, man dort Dokumente entdecken würde, die in keinem besseren Lichte erscheinen dürften, als die jetzt veröffentlichten.

Die von den Bolschewiki publizierten Dokumente schließen ein Geheimverträge und Telegramme, gefandt vom russischen auswärtigen Amt, im Auslande weilenden Bolschewikern und Bolschewikern in Petersburg. Im Ganzen wurden 17 Dokumente veröffentlicht.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Nov. 28, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

##### Deutsches Tauchboot zerstört.

Washington, 24. Nov.: Definitive Nachrichten betreffen der Zerstörung eines weiteren deutschen Tauchbootes durch einen amerikanischen Zerstörer erreichte das Flottendepartement heute in einem gefakelten Bericht von Viceadmiral Sims. Das Tauchboot, beschädigt durch eine Tiefbombe, ging unter mit Allen an Bord, nachdem ein Zerstörer ein Schlepptau davon befestigt hatte und versuchte, es in's Südpolsee zu nehmen.

Zwei Zerstörer beteiligten sich an der Aktion. Der eine, welcher ein Periscope in einer Entfernung von 400 Yds. sichtete, feuerte darauf los und warf eine Tiefbombe ab. Bald nachher kam das Tauchboot an die Oberfläche mit keinem Lebenszeichen an Bord. Der zweite Zerstörer drompte heran und befestigte ein Tau, aber das Tauchboot, das anscheinend durch die Bombe zerstückert worden war, ging in die Tiefe.

Sekretär Daniels veröffentlichte den Bericht mit folgender Bekanntmachung: „Depschen, die von Admiral Sims eingetroffen sind, melden, daß ein deutsches Tauchboot durch amerikanische Zerstörer, die in europäischen Gewässern tätig sind, unschädlich gemacht worden ist.“

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Nov. 28, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

##### Großer Verlust durch Tauchboote.

London, 22. Nov.: 17 britische Handelschiffe wurden letzte Woche von Minen und Tauchbooten gemäß dem wöchentlichen Bericht der britischen Admiralität verurteilt. Hier von waren 10 über 1600 Tonnen groß, und sieben unter 1600 Tonnen.

Der letztwöchentliche Rekord von Versenkungen britischer Schiffe übertrifft den der vorhergehenden Woche sehr, da damals nur ein Schiff über 1600 Tonnen und fünf unter dieser Tonnage verurteilt wurden.

An Zahl repräsentiert es die größte Anzahl Schiffe, die seit der Woche vom 28. Oktober zerstört wurden, als 18 verloren gingen. Seit jener Zeit machte sich ein Fallen in Schiffverlusten bemerkbar, bis das Minimum des verstärkten Tauchbootkrieges Deutschlands am 11. November mit der Gesamtsumme von 6 erreicht war.

Ein britisches Patrouillenschiff wurde von einem feindlichen Tauchboot im Mittelmeer am 18. November verurteilt gemäß einem Admiraltätsbericht. Vier Offiziere und fünf Mann der Besatzung wurden getötet.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Nov. 28, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

##### Gefechte dauern in Italien an.

Italienisches Hauptquartier in Norditalien, 21. Nov.: Schwere Gefechte, die am Sonntag im Norden begannen, werden mit großer Heftigkeit fortgesetzt und haben ihr Centrum an den Abhängen des Monte Montefenera. Der Feind konzentriert seine Geschütze und Infanterieangriffe auf diesen Punkt. Die Schlacht nimmt an Umfang zu. Die Hauptkämpfe aber verdrängen sich an drei Hauptfronten. Es ist nicht die Frage, etliche Kilometer zu gewinnen oder zu verlieren, sondern es ist eine gigantische Schlacht im Gange, in welcher Italiens Anteil am Kriege mit der daraus entstehenden Einwirkung auf die Alliierten zum großen Teil abhängt.

Die österreichisch-deutsche Offensiv, welche vor drei Wochen einsetzte, hat keineswegs nachgelassen, sondern hat stetig an Heftigkeit zugenommen. Frontangriffe haben soweit ihre Wirkung am Piave und auf der nördlichen Asiago-Hochfläche verfehlt. Es gewinnt dies den Feind, den Versuch zu machen, Brezche an einer der italienischen Fronten zu legen. Dieses erklärt auch die allmähliche Verschiebung der Front auf drei Hauptpunkten. Der erste befindet sich dem Piave zu nahe; der zweite vom Piave bis nach der Brenta; der dritte von der Brenta bis nach der Asiago-Hochfläche.

Der feindliche Vorstoß am Piave ist geschwächt worden, und die Bedrohung Benedigs ist durch die blutigen Abwehungen der feindlichen Angriffe nicht unmittelbar bevorzuehend, aber die Österreicher und die Deutschen stehen immer noch auf dem Ostufer des Piaves, und mit ihren zahlreichen Streitkräften pressen sie gegen den engen Strom.

Amsterdam, 22. Nov.: Der Kriegs-korrespondent des Berliner Lokalanzeiger meldet, daß die Bewegungen der deutschen Verbündeten zwecks Umgehung der italienischen linken Flanke jetzt angedacht eines großen italienischen Uebergegriffes ausgeführt werden. Die Frankfurter Zeitung berichtet, daß die Italiener durch Infanterie und Geschütze verstärkt, am unteren Piave-Fluß starke Verteidigungsstellungen bezogen haben.

##### Berliner Bericht.

Berlin, 22. Nov.: Die Gipfel der Berge Fontana und Spinuccio, an der nördlichen italienischen Front zwischen dem Brenta- und Piave-Flüssen, sind genommen worden, wie offiziell berichtet worden ist.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Nov. 28, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

##### Russische Friedensofferte.

Petersburg, 22. Nov.: Die Note von Leon Trotzky, dem Bolschewiki Auswärtigen Minister, an die alliierten Gesandtschaften bezüglich des Vor schläges eines Waffenstillstandes erreichte die Gesandtschaften letzte Nacht.

Gemäß des Planes der marxistischen Regierung, wird zunächst ein Waffenstillstand angebahnt werden, und wenn sich dieser für drei Monate als erfolgreich erweisen sollte, wird vorgeschlagen, eine Friedenskonferenz einzuberufen, in welcher ein Versuch gemacht werden würde, Auslands Politik betreffs eines Friedens ohne Amerikaner oder Kriegsschädigungen und der Selbstbestimmung der Nationen zu unterhandeln.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Nov. 28, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

##### Neue deutsche Sperrzone um die Azoren.

Amsterdam, 22. Nov.: Eine neue deutsche Sperrzone ist, wie eine Depesche aus Berlin bekannt giebt, um die Azoren etabliert worden, welche in wirtschaftlicher und militärischer Beziehung wichtige feindliche Stützpunkte der atlantischen Schifffahrt geworden sind.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Plauderei.  
Meine alte Uhr.  
W. Sager.

Eines der ältesten Stücke, die der Schriftleiter des „Anzeiger“ in seiner kleinen Kasse hat, ist eine Stuhuh, welche die wechselvolle Geschichte eines Vierteljahrhunderts erzählen könnte, sofern sie zu erzählen im Stande wäre. Freude und Leid rauschte an ihr vorbei, Zeiten und Menschen, die nicht mehr sind, und ruhig und gleichmäßig tickt sie weiter, unbekümmert um den ewigen Wechsel und die Veränderungen um sie herum. Und dennoch, heute scheint sie anders zu ticken wie vor Zeiten. Es klingt nicht mehr so langsam, etwas müde, und als ob die gekauften Wahrnehmungen in einem Vierteljahrhunderte einen betäubenden Eindruck auf sie gemacht hätten, hat ihr Tick den Anschein der Traurigkeit — langsame, matter, tiefer und da ein leiser Knack, und wenn sie die Stunde zu schlagen beginnt, hat es einen dumpferen Ton wie vor Zeiten. Meine alte Uhr scheint in der Erinnerung zu stehen. Und ich sitze ihr gegenüber und schaue ihr voll in's alternde Angesicht. Es ist nicht mehr das alte, es wurde unscheinbar und theilweise vergilbt, die Jahre sind nicht spurlos an ihr vorbeigeronnen, gleichwie bei mir. Sie sah Krankheit, Geburt und Tod, vernahm frohes Lachen und Thränen und Herzeleid. Alles in bunter Folge. Sie schlägt noch dieselben Stunden wie ehemals bei jedem frohen oder trübem Ereignis, aber aus jedem Schlage scheint eine Erinnerung vergangener Zeit zu klingen und erweckt damit auch in meinem Innern Erinnerungen alter Zeit. Sie schlägt mir gewissermaßen in's Herz. Tick-tack geht es zu mir herüber, und ich verhehle sie wohl, meine alte Uhr, ich kenne ihre Sprache — sie ist für mich Poesie mit besonderem Gedankentehaltung und den buntesten Bildern entschwindender Zeit. Und ich schließe die Augen etwas, plötzlich zeigen sich Visionen. Ihr Zifferblatt scheint beweglich zu werden, es nimmt die Züge aller Derjenigen an, die durch mein Leben gegangen sind. Alte, liebe Züge, die mir freundlich entgegenlächeln, die einst waren und nicht mehr sind, oder auch verdorben, gestorben, oder gestirbt in alle Welt. Stolzlospartie wechseln die Bilder.

Und ich sitze ihr gegenüber und schaue ihr voll in's alternde Angesicht. Es ist nicht mehr das alte, es wurde unscheinbar und theilweise vergilbt, die Jahre sind nicht spurlos an ihr vorbeigeronnen, gleichwie bei mir. Sie sah Krankheit, Geburt und Tod, vernahm frohes Lachen und Thränen und Herzeleid. Alles in bunter Folge. Sie schlägt noch dieselben Stunden wie ehemals bei jedem frohen oder trübem Ereignis, aber aus jedem Schlage scheint eine Erinnerung vergangener Zeit zu klingen und erweckt damit auch in meinem Innern Erinnerungen alter Zeit. Sie schlägt mir gewissermaßen in's Herz. Tick-tack geht es zu mir herüber, und ich verhehle sie wohl, meine alte Uhr, ich kenne ihre Sprache — sie ist für mich Poesie mit besonderem Gedankentehaltung und den buntesten Bildern entschwindender Zeit. Und ich schließe die Augen etwas, plötzlich zeigen sich Visionen. Ihr Zifferblatt scheint beweglich zu werden, es nimmt die Züge aller Derjenigen an, die durch mein Leben gegangen sind. Alte, liebe Züge, die mir freundlich entgegenlächeln, die einst waren und nicht mehr sind, oder auch verdorben, gestorben, oder gestirbt in alle Welt. Stolzlospartie wechseln die Bilder.

Und ich sitze ihr gegenüber und schaue ihr voll in's alternde Angesicht. Es ist nicht mehr das alte, es wurde unscheinbar und theilweise vergilbt, die Jahre sind nicht spurlos an ihr vorbeigeronnen, gleichwie bei mir. Sie sah Krankheit, Geburt und Tod, vernahm frohes Lachen und Thränen und Herzeleid. Alles in bunter Folge. Sie schlägt noch dieselben Stunden wie ehemals bei jedem frohen oder trübem Ereignis, aber aus jedem Schlage scheint eine Erinnerung vergangener Zeit zu klingen und erweckt damit auch in meinem Innern Erinnerungen alter Zeit. Sie schlägt mir gewissermaßen in's Herz. Tick-tack geht es zu mir herüber, und ich verhehle sie wohl, meine alte Uhr, ich kenne ihre Sprache — sie ist für mich Poesie mit besonderem Gedankentehaltung und den buntesten Bildern entschwindender Zeit. Und ich schließe die Augen etwas, plötzlich zeigen sich Visionen. Ihr Zifferblatt scheint beweglich zu werden, es nimmt die Züge aller Derjenigen an, die durch mein Leben gegangen sind. Alte, liebe Züge, die mir freundlich entgegenlächeln, die einst waren und nicht mehr sind, oder auch verdorben, gestorben, oder gestirbt in alle Welt. Stolzlospartie wechseln die Bilder.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Nov. 28, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

##### Zum Dankfugungstag.

Der Spätherbst geht durch die Gegend, Der Wald erbebt bei seinem Hauch, Voll grauer Wolken hängt der Himmel, Entblättert trauern Busch u. Strauch, Die Blumen starben auf den Fluren, Im Walde schweigt der große Baum, Die kuragewordenen Tage künden Des rauhen Winters Nahen an.

Im Horngehöste wird geschrien, Weibchen der helle Ton erschallt, Der dumpfe, schwere Schlag der Holzart Klingt hallend aus dem nahen Wald, Nur selten klingen durch die Herbstluft Ein Vogelruf noch leisen Schalls, Und schon verpörrt der brave Turke Ein schmerzhaft Jucken in dem Hals.

Ein Vogelruf noch leisen Schalls, Und schon verpörrt der brave Turke Ein schmerzhaft Jucken in dem Hals. Gedankenvoll und philosophisch Siegt dort der Wack're auf der „Fenz“ Und sinnt, wie rasch das Jahr vorbeiehet, Der heiße Sommer und der Lenz, Voll hanger Abnung überlegt er, Die nah' der Tag des Dankes ist. — Da kommt der Farmerbus geschliffen Und fängt ihn ab voll Hinterlist.

Der sehr besagenerwerthe Turken Wird nach der Stadt nun transportiert, Damit man als Dankfugungsbrotten Beim Mittagsstische ihn verzehrt. Jedoch im vierten Jahr des Krieges Wird Mancher ohne Futter sein; Und auch der Sager wird sich freuen, Wenn ihm verbleibt ein Gänselein.

die Zeiger ihres Zifferblattes weiter, unbekümmert, was um sie vorging und in den Herzen und Seelen der Menschen, denen sie im Laufe der Jahre die Stunden schlug. Wenn die Stürme in wildbewegter Brust tobten, wenn Trauer und tiefstes Leid ihre schwarzen Wolken zusammenballten und unheilvoller über dem geängsteten Haupte schwebten, ticktackte sie in ewig-gleicher Weise weiter, und doch war sie Zeugin alles dessen, was das Menschenleben, was die Seele erfüllte, in Leid und Freud. Sie ist ein sichtbar, aber theilnahmloser Zuschauer des Menschenlebens, wie die ewigen Sterne, die kalt aus der Weltentiefe herabschauen auf das Volk der Menschen, wie wir auf einen Ameisenhaufen, und die ungerührt bleiben von allem, was Welt und Menschen erregt, erfreut oder erschüttert. Aber weil sie eine stumme Zeugin ist meines Lebens und Menschenlebens, hänge ich an ihr wie an einem geliebten Kinde. Bei ihrem Anblick steigen die Erinnerungen herauf aus der Tiefe der Seele, und mit ihnen die verbliebenen Bilder einer vergangenen Zeit. Wie lang noch? Wird ihr Tick-tack mich überleben und mich in den letzten Schlaf lulen?

##### Frau Henry Paustian dahingeshieden.

In ihrem Heim an weiß, Annastraße verschied am Montag Morgen Frau Henry Paustian, eine Tochter der Familie Christ, Kniphals, im Alter von 45 Jahren an einem mehrjährigen Magenleiden. Als Tochter einer der älteren Familien in Hall County wurde sie zwischen hier und Chapman, wofelbst sich die Eltern in frühen Jahren der Geschichte von Hall County niedergelassen hatten, geboren, und im Jahre 1893 verheiratete sie sich mit Herrn Henry Paustian, welcher Ehe vier Kinder entstand, nämlich: Frau Maunste Oliver, Frau Walter Samson, Robu und Rudolph Paustian. Das Begräbnis fand am Mittwoch, also gestern, durch Pastor Schumann vom Trauerhause aus unter großer Theilnahme statt.

##### Zum Dankfugungstag.

Der Spätherbst geht durch die Gegend, Der Wald erbebt bei seinem Hauch, Voll grauer Wolken hängt der Himmel, Entblättert trauern Busch u. Strauch, Die Blumen starben auf den Fluren, Im Walde schweigt der große Baum, Die kuragewordenen Tage künden Des rauhen Winters Nahen an.

Im Horngehöste wird geschrien, Weibchen der helle Ton erschallt, Der dumpfe, schwere Schlag der Holzart Klingt hallend aus dem nahen Wald, Nur selten klingen durch die Herbstluft Ein Vogelruf noch leisen Schalls, Und schon verpörrt der brave Turke Ein schmerzhaft Jucken in dem Hals.

Ein Vogelruf noch leisen Schalls, Und schon verpörrt der brave Turke Ein schmerzhaft Jucken in dem Hals. Gedankenvoll und philosophisch Siegt dort der Wack're auf der „Fenz“ Und sinnt, wie rasch das Jahr vorbeiehet, Der heiße Sommer und der Lenz, Voll hanger Abnung überlegt er, Die nah' der Tag des Dankes ist. — Da kommt der Farmerbus geschliffen Und fängt ihn ab voll Hinterlist.

Der sehr besagenerwerthe Turken Wird nach der Stadt nun transportiert, Damit man als Dankfugungsbrotten Beim Mittagsstische ihn verzehrt. Jedoch im vierten Jahr des Krieges Wird Mancher ohne Futter sein; Und auch der Sager wird sich freuen, Wenn ihm verbleibt ein Gänselein.

Der sehr besagenerwerthe Turken Wird nach der Stadt nun transportiert, Damit man als Dankfugungsbrotten Beim Mittagsstische ihn verzehrt. Jedoch im vierten Jahr des Krieges Wird Mancher ohne Futter sein; Und auch der Sager wird sich freuen, Wenn ihm verbleibt ein Gänselein.

Der sehr besagenerwerthe Turken Wird nach der Stadt nun transportiert, Damit man als Dankfugungsbrotten Beim Mittagsstische ihn verzehrt. Jedoch im vierten Jahr des Krieges Wird Mancher ohne Futter sein; Und auch der Sager wird sich freuen, Wenn ihm verbleibt ein Gänselein.

Der sehr besagenerwerthe Turken Wird nach der Stadt nun transportiert, Damit man als Dankfugungsbrotten Beim Mittagsstische ihn verzehrt. Jedoch im vierten Jahr des Krieges Wird Mancher ohne Futter sein; Und auch der Sager wird sich freuen, Wenn ihm verbleibt ein Gänselein.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Zum Dankfugungstag des vierten Kriegsjahres.

Und wieder ist ein Jahr dahingeflossen in's Meer der Ewigkeit, seit wir zum letzten Male den Tag begannen, an dem das Volk der Staaten gehalten ist, den Schöpfer aller Dinge für die Segnungen zu danken, die er ihm hat zu Theil werden lassen. Damals schon mischte sich in den Dank die flehende Bitte, daß der gütige Lenker der Weltgeschichte den furchtbaren Kampf enden lassen möge, der den Völkern der Erde so schmerzliche Wunden schlägt. Aber damals waren wir nur noch Zuschauer des gewaltigen Dramas. Heute wirken wir mit. Heute spielt unser Land darin eine wichtige, ja vielleicht die wichtigste, die leitende Rolle.

Und der mörderische Kampf tobt weiter; täglich fordert er Tausende von Opfern, reißt nieder, was Menschenhand erbaute und Menschenherzen theuer ist, zerstört, vernichtet kostbare Leben, unschätzbare Güter, und der Jammer der Betroffenen und Geschädigten wird nur überhört von dem Donner der Geschütze, dem Klirren der Waffen.

Der diesjährige Dankfugungstag wandelt sich in einen Tag flehentlicher Bitte, daß endlich, endlich den Völkern der Friede zurückgegeben werden möge, der sie von dem ungeheuren Druke befreit, der erstickend auf ihnen lastet; daß sie wieder aufstehen können, Luft schöpfen, Kräfte gewinnen können, um sich zu erholen und wieder die Schwünge regen zu können, die sie hüfnäher sollen in die Höhen eines gesicherten, glücklicheren Daseins. Der sie befreit aus der Stille der Vergebung, des Hoffens, der Ruhe, der Unschuldigkeit und Erbarmlichkeit und sie wieder erhebt in die reine Atmosphäre der Menschlichkeit, des Zusammenwirkens, der Freiheit, so weit solche Ideale zu erreichen den irdischen Vergnügen ist.

Wie ein furchtbares Gewitter wird der Weltkrieg vorüberziehen; nachdem es sich ausstobte, werden wir den strahlenden Vogen des Friedens bejubeln mit neuem Muthe, neuen Ideen, neuen Zielen. Daß es bald aufstrahlen möge, dieses leuchtende Zeichen der Hoffnung, ist der Wunsch der ganzen Menschheit. Wenn es sich erfüllen sollte, können wir im nächsten Jahre ein Dankfugungstags feiern aus vollem Herzen. Vorläufig aber noch heißt es: Durch Kampf zum Sieg, — durch den Sieg zum Frieden — durch den Frieden zum Völkerglück, zur Völkerfreiheit!

## Schulvorstand ernannt ein Untersuchungsausschuss, verurteilt durch Urtheil in den Schulen.

### Regulierung der Fahrgehindigkeit in der Nähe von Schulhäusern.

Der Schulvorstand veranlaßte sich vor einigen Tagen in einer Spezial-Sitzung, um einen Vorschlag zu unterziehen, in welchem ein Familienvater sein Tochterlein zu schätzen verurtheilte, welches angeblich vom Lehrer wegen einer Ungezogenheit bestraft wurde. Ein Polizist folgte dem wüthenden Vater nach dem Schulhause und arreirte die ordnungsliebenden Lehrer. Ordnung muß in der Schule walten. Wenn der Lehrer die ungezogenen Schüler nicht unter Kontrolle halten kann, bleibt dem Lehrer weiter nichts übrig, als durch angemessene Strafen die ungebührlichen Zügelnde zur Ordnung zu zwingen. Oftmals werden Kinder zu Ungezogenheiten angehalten, wenn der Lehrer nicht die Unterordnung der Eltern findet. Der Schulvorstand hat diese Angelegenheit einem Comite zur weiteren Untersuchung überwiesen, um in nächster regelmässiger Schulvorstandssitzung darüber zu berichten. Es wurde ferner angeregt, in der Nähe der Schulhäuser Warnungstafeln gegen zu schnelles Automobilfahren anbringen zu lassen.

— Fred Barth, jr., von der Palmer Milling Co., Fabrikant von „Marvel“-Mehl, befand sich am Montag in der Stadt und berichtete, daß die betreffende Mühle jetzt Tag und Nacht im Gange sein wird.